



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

**Berufsfachschule Basel**

bfs info



**Fördern  
und  
Beraten**

# Inhalt

Editorial	Gesetzlicher Auftrag und Herzensangelegenheit	3
Fördern und Beraten	Chancen bieten – Chancen nutzen: Unsere Angebote	4
Begleitetes Lernen im Lerntreff	Ein Ort zum Lernen mit Unterstützung nach Bedarf	6
Deutsch als Zweitsprache	„Einfach reden und Fehler machen“	9
Förderangebot Deutsch	Spracharbeit mit individuellen Zielen	10
Förderkurs Englisch	Do you speak English?	12
Mediothek	Lernort und Recherchezentrum	14
Leseförderung	Seite für Seite zu besserer Lesekompetenz	15
Interview	„Es braucht eine systematische Leseförderung“	16
Lernberatung	Rat und Hilfe bei Hürden aller Art	18
Begleitetes Lernen Rechnen	Strategien gegen das Zahlenchaos	21
Fitnessangebote	Auch Bewegung hilft beim Lernen	22
Ernährung	Mit Brainfood besser Denken	23
Freikurse	Gut aussehen im Berufsalltag	24
Freikurse Detailhandel	Skills für die künftigen Verkaufsprofis	25
Vorbereitungskurse Berufsmaturität	Gut vorbereitet an die BM-Aufnahmeprüfung	27

## Impressum

### Herausgeberin

Erziehungsdepartement  
Basel-Stadt  
Berufsfachschule Basel  
Kohlenberggasse 10  
4001 Basel

[www.bfsbs.ch](http://www.bfsbs.ch)

### Ausgabe

2020

### Redaktion

Esther Ugolini  
[esther.ugolini@bs.ch](mailto:esther.ugolini@bs.ch)

### Fotos

Julia Gunti  
Christina Fowler  
Felix Heiber  
ZvG

### Layout

[www.ctballmer.ch](http://www.ctballmer.ch)

### Druck

Gremper AG, Basel

### Auflage

1200

## Gesetzlicher Auftrag und Herzensangelegenheit



Eine gute Schule muss sich immer wieder von neuem die Frage stellen, wie sie ihre Lernenden optimal beim Erreichen der Lernziele unterstützen kann. Wie helfen wir bei schulischen Schwierigkeiten? Und was stellen wir zur Verfügung, wenn der Regelunterricht zu wenig bietet? Die Berufsfachschule Basel hat dafür ein eigenes Ressort: „Fördern und Beraten“. Unter diesem gemeinsamen Dach werden Förderkurse und Weiterbildungsangebote entwickelt und bereitgestellt. Das ergänzende Angebot in der beruflichen Grundbildung wird dadurch so gestaltet, dass es den Bedürfnissen aller Lernenden möglichst gut entspricht, für die Schule umsetzbar bleibt, dabei auch den betrieblichen Gegebenheiten Rechnung trägt und am Ende von allen Beteiligten als nützlich und sinnvoll erlebt wird. Das gemeinsame Ziel ist ein erfolgreicher Abschluss der Berufsausbildung oder des Weiterbildungsangebotes – als Unterstützung dafür soll unser Förder- und Beratungsangebot von allen Lernenden im Lauf der Ausbildung unbürokratisch und bedarfsorientiert genutzt werden können. Eine anspruchsvolle Herausforderung, die wir gerne annehmen.

So ist der Auftrag, für ein ausgewogenes Angebot an Frei- und Stützkursen (Förderkursen) zu sorgen, nicht nur eine gesetzliche Vorgabe, sondern auch eine Pflicht, die wir professionell und mit viel Engagement ernst nehmen. Dabei gilt es, einige Faktoren zu beachten. Auf der einen Seite wollen wir dort Hand bieten, wo ein erfolgreicher Lehrabschluss schulisch auf wackligen Beinen steht. Auf der anderen Seite ist es uns ebenso wichtig, jenen jungen Menschen die Bahn zu ebnen, die durchstarten wollen und übers Ziel hinausschiessen können.

Darüber hinaus gilt es rein organisatorisch auch, dafür zu sorgen, dass nicht nur das richtige Angebot zur Verfügung steht, sondern dass dieses auch richtig genutzt werden kann. Im Berufsbildungsgesetz (Art. 22 Abs. 3 und 4 BBG) und in der dazugehörigen Verordnung (Art. 20 Abs. 1 BBV) ist zwar geregelt, dass die Lernenden während der Arbeitszeit bis zu einem halben Tag pro Woche - ohne Lohnabzug - Frei- und Förderkurse an den Berufsfachschulen besuchen dürfen. Dieser Besuch darf aber die Bildung in der beruflichen Praxis nicht wesentlich beeinträchtigen. Dies ist ganz in unserem Sinn. Mit variablen Kurszeiten tragen wir den unterschiedlichen Bedürfnissen in den verschiedenen Berufen Rechnung. Denn der Detailhandel möchte die Lernenden zum Beispiel eher am Morgen im Betrieb haben und die angehenden Fachleute Kinderbetreuung sind nachmittags stark gefordert. Seit dem Schuljahr 2017/18 können die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner das passende Angebot - am besten gleich gemeinsam mit ihren Lernenden - online auswählen. Auf nahezu 90 Prozent unserer Empfehlungen für eine schulische Unterstützung folgt sogleich auch eine Anmeldung. Dies interpretiere ich in hohem Masse als ein Zeichen für das gemeinsame und erfolgreiche Engagement von Schule und Betrieb in der Begleitung der angehenden Berufsfrauen und Berufsmänner auf ihrem Weg zum Qualifikationsverfahren.

Unterstützung muss aber auch nicht immer fortlaufend sein und ein ganzes Jahr dauern. Auch für die individuelle Begleitung – genau dann, wenn man sie braucht, zu genau dem, was man nicht versteht und genau so lange, bis man wieder selber klar kommt – stehen unsere Lehrpersonen und Coaches gerne bereit und freuen sich, wenn die Lernenden den Weg zu ihnen finden.

Sie möchten das etwas konkreter haben? Dann lade ich Sie herzlich ein: Lesen Sie hier weiter und besuchen Sie das Ressort „Fördern und Beraten“ auch auf unserer Homepage [www.bfsbs.ch](http://www.bfsbs.ch).

Karin Zindel  
Direktorin

## Chancen bieten – Chancen nutzen

Eine Berufslehre fordert alle. Aber nicht alle Lernenden haben die gleichen Voraussetzungen. Viele Erwartungen müssen erfüllt, viele Aufträge umgesetzt werden. Im Ressort Fördern und Beraten arbeiten erfahrene Lehr- und Beratungspersonen. Sie kennen die Anforderungen, die unsere Lernenden bewältigen müssen. Und sie decken mit ihren Angeboten viele Bedürfnisse ab. Sie beraten, unterstützen und fördern sie mit Freude und Engagement.

Unsere Lernenden haben bei uns die Chance, sich auch ausserhalb des Regelunterrichts individuell zu entwickeln und damit die eigenen Möglichkeiten zu erweitern. Ob die Lernenden die Chance packen und die Angebote nutzen, entscheiden sie in der Regel selbst. Das ist auch gut so. Sie sind die Hauptverantwortlichen für ihr eigenes Lernen. Die Motivation zur Entwicklung müssen sie selbst mitbringen.

## Unsere Angebote

### Förderkurse Deutsch

Gute Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache sind unabdingbar für einen erfolgreichen Berufsabschluss. Am Anfang der Lehre werden die Kompetenzerhebungen Deutsch durchgeführt. Bei Bedarf empfehlen wir den Lernenden einen Förderkurs Deutsch. Für Menschen, die noch nicht lange in der Schweiz sind, bieten wir Förderkurse „Deutsch als Zweitsprache“ an. Und für Lernende mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) bieten wir den Kurs „Deutsch für Lernende mit einer LRS“ an.

Kurszeiten siehe  
**www.bfsbs.ch**  
(Fördern und Beraten)

### Lernberatung

Die Lernberatung bietet Beratung, Coaching und Unterstützung, wenn Probleme im schulischen, beruflichen und privaten Zusammenhang das Lernen beeinträchtigen. Die Lernenden kommen zum Einzelgespräch. Auch wer einen Nachteilsausgleich beantragen will, wendet sich in einem ersten Schritt an die Lernberatung.

Die Beratung ist freiwillig, kostenlos und vertraulich.

#### Öffnungszeiten:

Montag: 16.15 – 17.45,  
Dienstag bis Freitag: 12.00 – 13.30  
Ausserhalb der Öffnungszeiten  
können Termine abgemacht  
werden.  
Ort: Gebäude A, Zimmer A 106  
Tel: 061 267 55 56  
Mail: [bfs.lernberatung@edubs.ch](mailto:bfs.lernberatung@edubs.ch)

### Begleitetes Lernen Rechnen

Im Detailhandel, in Apotheken, Coiffure-Betrieben und in der Hauswirtschaft wird viel gerechnet. Lernende, denen das nicht leicht fällt, können sich im Begleiteten Lernen Rechnen Hilfe holen. Sie lernen Strategien kennen, um Rechnungen einfach zu lösen, sie üben sich gezielt in Bereichen, die sie verbessern möchten. Die Teilnahme ist kostenlos. Beim ersten Besuch wird vereinbart, an welchen Zielen gearbeitet werden soll.

#### Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag: 17.00 – 19.30

### Begleitetes Lernen im Lerntreff

Im dritten UG des Gebäudes B ist ein Lerntreff. Dort können Lernende und Lerngruppen täglich von 07.30 - 21.30 ruhig arbeiten. Es stehen PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. An drei Tagen pro Woche sind zu festgelegten Zeiten Lerncoaches vor Ort. Sie helfen Lernenden, Aufgaben zu verstehen und systematisch an Aufträgen und Projekten zu arbeiten. Sie zeigen, wie man sich erfolgreich auf Tests vorbereiten kann, PC-Probleme löst und mit der Vertiefungsarbeit weiter kommt.

Das Begleitete Lernen ist freiwillig und kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Lerncoaches sind an folgenden  
Tagen vor Ort:  
Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag: 16.15 – 19.30



### Förderkurse Englisch

Fremdsprachen sind insbesondere im Detailhandel und in Apotheken wichtig. Für Lernende aus diesen Berufen, die im Gebrauch der englischen Sprache sicherer werden müssen, bieten wir im ersten Lehrjahr Förderkurse Englisch an.

Kurszeiten siehe  
**www.bfsbs.ch**  
(Fördern und Beraten)

### Mediothek

Die Mediothek bietet neben Medien zur Unterhaltung und Leseförderung eine Fülle von Fachliteratur und Sachbüchern, Nachschlagewerken und Lexika an. Die Ausleihe ist kostenlos. Zur Verfügung stehen ausserdem PC-Arbeitsplätze, Drucker/Kopierer und eine Ladestation für das Guthaben auf dem Lernenden-Ausweis. Die Mediothekarinnen unterstützen Lernende bei der Informationssuche.

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:  
9.00 – 17.00 Uhr  
In den Schulferien bleibt die  
Mediothek geschlossen.

### Freikurse

Freikurse ermöglichen es interessierten Lernenden, zusätzliche Qualifikationen zu erwerben und spezifische Begabungen weiterzuentwickeln. Für Lernende mit hoher Motivation und Leistungsbereitschaft bieten wir eine ausgewählte Palette an fachspezifischen und allgemeinen Kursen an. Einige Beispiele: Freikurse für den Detailhandel, Make-up-Kurse für Coiffeure und Coiffeusen, CAD- und Portfoliokurse für Bekleidungsgestaltende - bis hin zu Kochkursen für alle.

Freikursangebot siehe  
**www.bfsbs.ch**  
(Fördern und Beraten)

### Bewegung und Ernährung

Bewegung und gesunde Ernährung unterstützen erfolgreiches Lernen. Darum stellen wir einen Bewegungsraum zur Verfügung und unterstützen gesunde Ernährung.

### Vorbereitung auf die Berufsmaturität

In den Kursen zur Vorbereitung auf die Berufsmaturität können sich Lernende gezielt auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten.

Termine siehe  
**www.bfsbs.ch**  
(Fördern und Beraten)

Wer unsere Angebote nutzen möchte, ist herzlich willkommen. Wir nehmen uns gerne Zeit und freuen uns mit den Lernenden über kleine und grössere Erfolge.

Judith Strub,  
Leiterin Ressort Fördern und Beraten



## Zinajda Jakupovic (38)

Nachholbildung Art. 32

Detailhandel bei Manor, Basel

„Es ist unglaublich, wie viel man vom **Begleiteten Lernen** profitieren kann. Die Lehrpersonen nehmen sich Zeit für jede Frage, helfen genau dort, wo es nötig ist und ich werde unterstützt und ermutigt. Wenn ich zuhause lerne, tauchen immer viele Fragen auf: Ich verstehe etwas nicht – sofort werde ich dann nervös und bin blockiert. Im Lerntreff kann ich gezielt fragen und dann ruhig weiterarbeiten. Weil meine Muttersprache kroatisch ist, bin ich auch sehr froh, wenn ich zwischendurch kurze Verständnisfragen stellen kann. Und ich kann konzentrierter lernen als zuhause mit meiner siebenjährigen Tochter. Ich lerne auf Tests, mache die Hausaufgaben und übe für die schriftliche Lehrabschlussprüfung. Die praktische Prüfung habe ich letztes Jahr bestanden, jetzt muss ich noch Tests in zwei Fächern nachholen. Meine Noten sind bereits deutlich besser geworden – ich bin zuversichtlich, dass ich es schaffe.“



## Davide Quelha Cascais (18)

Detailhandels-Assistent EBA

2. Lehrjahr bei Migros Partner, Basel

„Ich komme fast jede Woche ein- bis zweimal in den Lerntreff und arbeite etwa zwei Stunden lang. Mein Klassenlehrer hat mir das Begleitete Lernen empfohlen, vom Lernbetrieb bekomme ich dafür Zeit zur Verfügung gestellt. Einige Noten sind bereits besser geworden. Ich finde es gut, dass man einfach alles fragen kann und dass die **Lerncoaches** sich Zeit fürs Erklären nehmen. Im Unterricht finde ich es schwieriger, Zwischenfragen zu stellen. Oft merkt man ja erst, wenn man auf einen Test lernen will, dass man etwas nicht richtig verstanden hat. Zuhause spreche ich portugiesisch, es hilft mir, wenn ich im Lerntreff immer wieder kurze Fragen zu Texten stellen kann. Die Lehrpersonen im Begleiteten Lernen geben auch Tipps fürs Lernen, zum Beispiel wie man den Lernstoff aufteilen kann. Und ich kann hier viel konzentrierter arbeiten – zuhause gibt es eben viel mehr Ablenkung und plötzlich sitzt man doch wieder an der Spielkonsole, statt zu lernen...“

## Saaruja S. (19)

Pharma-Assistentin EFZ

3. Lehrjahr bei Gartenstadt-Apotheke, Münchenstein

„Im Lerntreff kann ich selbstständig arbeiten, es hat immer einen ruhigen Platz zum Arbeiten, bei Bedarf auch PCs und weil alle anderen ebenfalls am Lernen sind, lässt man sich nicht so rasch ablenken wie zuhause. Mein Lehrbetrieb erlaubt mir, eine Stunde meiner Arbeitszeit pro Woche für den Lerntreff zu nutzen. Seit mich meine Klassenlehrerin vor anderthalb Jahren auf das Begleitete Lernen hingewiesen hat, komme ich jeden Donnerstag her, meistens mit meiner Kollegin. Wir lernen auf Tests, machen die Aufgaben, repetieren gewisse Themen und bereiten uns jetzt auch gezielt auf die bevorstehende Lehrabschlussprüfung vor. Von den Lerncoaches habe ich vor allem erfahren, welche **Lerntechniken** für mich optimal sind. Vorher habe ich mich oft verzettelt oder für aufwändige Zusammenfassungen sehr viel Zeit aufgewendet. Jetzt wende ich verschiedene Strategien an, das hilft mir enorm. Ich bin sicherer geworden und lerne viel effizienter.“

## Ein Ort zum Lernen mit Unterstützung nach Bedarf

An drei Abenden pro Woche bieten Lerncoaches im Lerntreff der BFS Basel Unterstützung an, die sich ganz nach den Bedürfnissen der Lernenden richtet. Offen ist der Lerntreff täglich. Das freiwillige und kostenlose Angebot „Begleitetes Lernen“ nutzen zahlreiche Lernende regelmässig.



## Ein Abend im Lerntreff

**16 Uhr 10:** Im Lerntreff sitzen bereits vier Lernende konzentriert an ihren Aufgaben. Frau S., Pharmaassistentin im 3. Lehrjahr, schreibt zusammen mit zwei Klassenkameradinnen an ihrer Selbstständigen Vertiefungsarbeit (SVA). Auf meine Nachfrage meint sie, sie brauche jetzt gerade keine Unterstützung, aber vielleicht nachher. Sie müsse Umfrageergebnisse grafisch darstellen und wisse nicht so genau, wie dies am PC gehe. An einem separaten Tisch sitzt Frau J., Detailhandelsfachfrau Art. 32. Vor ihr liegen dicke Ordner mit ihren Unterrichtsmaterialien. Frau J. absolviert ihre Lehre bei Manor und ist sehr froh, dass sie hier im begleiteten Lernen jederzeit Unterstützung erhält, denn als Mutter einer schulpflichtigen Tochter hat sie wenig Zeit, um zuhause in Ruhe zu lernen. Heute hat Frau J. eine Prüfung Detailhandelskenntnisse dabei, welche sie mit mir nochmals durchgehen möchte. Da sie während des Tests nicht alle Aufgaben verstanden hat, schauen wir gemeinsam Frage für Frage an, bis ihr alle Fachbegriffe klar sind, zum Beispiel Wertschöpfungskette, Produktion, Distribution, Logistik, Pull-Prinzip, Push-Prinzip und andere. Für die nächste Prüfung muss Frau J. Meldebestand und Mindestbestand ausrechnen können. Ich erkläre ihr die Formel und sie löst einige Rechenaufgaben dazu.

**16 Uhr 50:** Die Lernenden S. und D. kommen herein, beide sind Detailhandelsfachmänner im 3. Lehrjahr. Bei der Begrüssung melden sie an, dass sie heute unbedingt Unterstützung für die Arbeit an ihrer SVA zum Thema Paragliding brauchen. Sie kämen nicht so recht weiter, ausserdem wünschen sie, dass ihre Texte auf Rechtschreibung und Formulierungen überprüft werden. Die beiden setzen sich an die PCs. In der Zwischenzeit ist Lerncoach Esther Kressler eingetroffen, sie setzt sich zu den beiden und unterstützt sie.



**17 Uhr 10:** Frau S. fragt mich, ob ich schnell zu ihr kommen kann, sie möchte jetzt die Grafiken erstellen. Also gehe ich zu ihrem Platz und zeige ihr, wo sie die entsprechenden Symbole auf dem PC findet und welche Darstellungsmöglichkeiten es gibt. Gemeinsam erstellen wir eine der Grafiken, die restlichen gestaltet sie selbstständig.

**17 Uhr 15:** Eine Gruppe von fünf Lernenden setzt sich an einen freien Tisch. Es sind Lernende Fachleute Betreuung Kinder im 1. Lehrjahr, die zusammen den Unterrichtsstoff besprechen. Unterstützung benötigen sie keine, sie nutzen aber die Möglichkeit, bei Unklarheiten einen Coach zu fragen.

**17 Uhr 30:** Als Nächste erscheint Frau K., Fachfrau Betreuung Kinder im 3. Lehrjahr. Heute bereitet sie sich für eine Präsentation zum Thema Arbeitsrecht vor: Plakat gestalten, Stichwortkarten schreiben und anschliessend das Referat üben. Ich gebe ihr Tipps und Material für die Gestaltung des Plakats.

**18 Uhr:** Frau K. und ich gehen in ein Klassenzimmer, damit sie ihre Präsentation üben kann. Ich gebe ihr ein Feedback und mache Verbesserungsvorschläge, welche sie dankbar annimmt. Frau K. hat noch eine pädagogische Aufgabe zu erledigen, deshalb setzt sie sich an einen PC und bittet Esther Kressler um Unterstützung.

**18 Uhr 15:** Herr G., Detailhandelsfachmann im 1. Lehrjahr, kommt direkt von der Arbeit im Obi. Er erledigt zuerst seine Hausaufgaben in Englisch und lernt anschliessend für einen Test in Detailhandelskenntnisse. Er bittet mich, ihn abzufragen. Es geht um das Thema Kundenberatung und Kommunikation.

**18 Uhr 45:** Ich habe Feierabend und packe meine Sachen zusammen. Esther Kressler sitzt bei Frau K. am PC, sie steht noch bis 19 Uhr 30 zur Verfügung. Herr G. geht den Stoff für den Test in Detailhandelskenntnisse nochmals durch. Frau J., Frau S. und ihre beiden Kolleginnen sind in der Zwischenzeit nach Hause gegangen. Die Lernenden D. und S. verfassen ein weiteres Kapitel ihrer SVA. Die Gruppe der fünf Lernenden diskutiert über pädagogische Fragen. Sie alle werden auch nach 19 Uhr 30 noch hier sein, denn sie sind froh, mit dem Lerntreff einen Ort zu haben, wo sie konzentriert arbeiten können.

Als Lerncoach im begleiteten Lernen zu arbeiten, macht sehr viel Freude. Es ist schön zu sehen, wie die Lernenden motiviert an der Arbeit sind, sich auch gegenseitig unterstützen und stolz sind, wenn sich ihre Leistungen in der Schule verbessern. Das Hauptziel der Lernenden im Lerntreff ist das Bestehen des Qualifikationsverfahrens (QV). Sie beim Erreichen dieses Zieles zu unterstützen, ist für uns Lerncoaches sehr wichtig, denn viele haben zu Hause wenig oder gar keine Hilfe. Deshalb setzen wir uns dafür ein, spezifische, individuelle Bedürfnisse der Lernenden abdecken zu können. Die Arbeit als Lerncoach ist sehr vielfältig, denn die Lernenden haben ihre individuellen Anliegen: auf Prüfungen lernen, Lerntipps erhalten, sich den Unterrichtsstoff von diversen Fächern erklären lassen, Texte lesen oder verfassen, PC-Probleme lösen, Grammatikregeln verstehen und anwenden, Präsentationen vorbereiten, Inhalte diskutieren und vieles mehr.

Corinne Heim

## Lerntreff

Gebäude B, 3. UG

Öffnungszeiten:

täglich von 7.30 – 21.30

Lerncoaches:

Dienstag, Mittwoch und

Donnerstag von 16.15 – 19.30

Kostenlos, Anmeldung nicht nötig

## Einfach reden und Fehler machen

**Eine Berufslehre stellt komplexe Anforderungen an die Auszubildenden. Zentral ist dabei die Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch. Fremdsprachige Lernende können diese bei Bedarf im Förderkurs Deutsch als Zweitsprache (DaZ) verbessern. Lia aus Spanien, Maron aus Afghanistan und Rina aus Eritrea schildern ihre Erfahrungen.**

Drei Gesichter lachen mich an, als ich mich zum Gespräch mit Rina, Lia und Maron treffe. Sie erzählen mir, wie sie mit wenig Erfahrung in der deutschen Sprache ihre Berufsausbildung angehen und ob und wie sie der Kurs Deutsch als Zweitsprache (DaZ) dabei unterstützt.

Ich möchte von den dreien als Erstes wissen, worin sich die Berufsausbildung in ihrem Land von derjenigen in der Schweiz unterscheidet. In Spanien, berichtet mir Lia, sei die Berufsausbildung sehr theorieelastig, vor allem in pädagogischen Berufen. Deshalb gefalle ihr hier der hohe Anteil des praktischen Arbeitens sehr. Maron sagt, dass es in Afghanistan nicht so kompliziert sei, eine Ausbildungsstelle zu finden wie in der Schweiz, wo für einen Beruf gute Leistungen in spezifischen Schulfächern vorausgesetzt werden. In Eritrea müssten alle nach der obligatorischen Schulzeit in den staatlichen Militärdienst, erzählt Rina. Dies sei die Bedingung, wenn man eine höhere Berufsausbildung oder ein Studium machen wolle. Um dem Militärdienst zu entgehen, würden viele junge Frauen als Minderjährige heiraten.

### Vom Schreiben und der Zeitnot

Bei fremdsprachigen Berufslernenden, die seit wenigen Jahren in der Schweiz sind, stelle ich fest, dass sich für sie mit dem Erlernen einer Profession und dem gleichzeitigen Erwerb der deutschen Sprache eine doppelte Herausforderung einstellt. Mich interessiert deshalb, wie die drei Lernenden diese Herausforderung erleben. Lia, Lernende Fachfrau Betreuung Kinder, erklärt, dass es ihr immer leichtgefallen sei, mit Kindern zu kommunizieren, weil sie kaum gehemmt sei, Deutsch zu sprechen. Die Angst, Sprechfehler zu machen, habe sie hingegen oft in Gesprächen mit Vorgesetzten blockiert. Rina berichtet, dass es ihr in der Apotheke ähnlich gehe. Maron meint, dass er im Kiosk kaum Mühe habe, mit Kundinnen, Kunden und Vorgesetzten zu sprechen. Ihn unterstütze seine Erfahrung, die er als Verkäufer in der familieneigenen Goldschmiede-Werkstatt gesammelt habe.

Die grösste Herausforderung, so die drei, sei jedoch das Schreiben von Texten. Lia schildert, dass es ihr beim schriftlichen Planen von Aktivitäten schwerfalle, die Fachsprache zu benutzen. Auch für Rina ist es schwierig, die Bedeutung von medizinischen und pharmakologischen Fachbegriffen in der deutschen Sprache zu verstehen. In solchen Fällen führt der Umweg oft über die Übersetzung in die Muttersprache, so auch bei Maron. Er spricht in diesem Zusammenhang eine weitere Schwierigkeit an.

Habe er einen Fachinhalt verstanden, so sei es für ihn kompliziert, das Verstandene wieder in die deutsche Sprache zu reproduzieren, weil ihm teilweise der Wortschatz fehle und dies gehe einher mit einem grossen zeitlichen Aufwand. So habe er in Prüfungen oft zu wenig Zeit, um alle Aufgaben zu bearbeiten. Lia und Rina stimmen dem zu. Mir kommt der Gedanke, dass das Reüssieren in Fachkompetenzen in diesem Fall oftmals an der schriftlichen Sprachkompetenz scheitern dürfte und nicht am Fachwissen selbst.

### Die zweite Lektion

Meiner Erfahrung nach ist die Schriftlichkeit diejenige Sprachkompetenz, in der DaZ-Lernende am meisten Unterstützung brauchen. So möchte ich von den dreien erfahren, wie sie der DaZ-Kurs unterstützt. Die erste Lektion, in der gemeinsam an bestimmten Themen gearbeitet wird, empfinden die Lernenden je nach Ausbildungssituation als relevant. Alle drei sind sich jedoch einig, dass die zweite Lektion sehr hilfreich sei. Da könnten sie an ihren mitgebrachten Themen oder ausgewählten Materialien arbeiten und würden von den Lehrpersonen unterstützt. Ich erlebe diese zweite Lektion als arbeitsintensiv. Zum einen merke ich, wie engagiert die Lernenden an ihren Zielen arbeiten. Zum anderen erfordert dies von mir ein ständiges Wechseln zwischen verschiedenen Themen und Methoden. In dieser Zeit allen Lernenden gerecht zu werden, ist utopisch. Darum bin dankbar, dass mich Cornelia Gräni im Teamteaching unterstützt.

Zum Schluss frage ich die drei, welchen Tipp sie Lernenden geben, die wie sie doppelt gefordert sind. Maron meint: „Einfach reden und Fehler machen und sich nicht schämen.“ Lia sagt: „Keine Angst vor dem Sprechen.“ Rina gibt den abschliessenden Tipp: „Trotz Rückschlägen mutig sein und positiv denken.“

Für dieses Gespräch bedanke ich mich herzlich bei Lia, Rina und Maron.

Lukas Adler

**Deutsch als  
Zweitsprache (DaZ)**

Zeiten und Anmeldetool:  
<https://kurse.bfsbs.ch/>  
Kostenlos

## Spracharbeit mit individuellen Zielen

Ein Mittwochmorgen nach den Herbstferien um halb acht. Elf Teilnehmende warten auf ihre ersten Lektionen im Förderangebot Deutsch. Einige sind ganz erwartungsfroh, gespannt und hoffnungsvoll, für andere ist es eine lästige Pflicht – und das auch noch am Morgen um halb acht. Ihr Ausbildungsbetrieb ist der Empfehlung der Berufsfachschule Basel gefolgt.

All diesen Lernenden ist gemeinsam, dass sie nach den Sommerferien eine Ausbildung begonnen haben und im Rahmen ihrer beruflichen Grundbildung den Unterricht an der Berufsfachschule Basel besuchen. Sie haben im Verlauf der ersten Wochen im Unterricht eine Kompetenzerhebung Deutsch absolviert. Mit dieser Kompetenzerhebung versuchen wir Klarheit darüber zu erhalten, wer neben dem regulären Unterricht im Fach Deutsch, bzw. im Fach Allgemeinbildung (ABU) noch zusätzlichen Unterstützungsbedarf hat. Die Deutsch-, bzw. ABU-Lehrperson hat die Resultate mit jeder/jedem einzelnen Lernenden besprochen und eine Empfehlung für den Besuch des Förderangebots Deutsch ausgesprochen, die sowohl die Lernenden als auch die Lehrbetriebe erhalten haben. Mit den Resultaten der Kompetenzerhebung stehen nun diese Lernenden am Einstieg ins Förderangebot Deutsch.

Ganz am Anfang ist es mir wichtig, mit jeder und jedem Einzelnen Ziele zu formulieren, woran wir im Verlauf des ersten Lehrjahres miteinander arbeiten. Ich versuche, in meinem Unterricht die unterschiedlichen Bedürfnisse der Lernenden aufzunehmen und ganz gezielt an diesen spezifischen Bedürfnissen zu arbeiten. Dementsprechend finden die Doppellektionen nicht nach dem „Giesskannenprinzip“ (alle machen zur gleichen Zeit das Gleiche) statt, sondern alle Lernenden arbeiten individuell an ihren ganz eigenen Zielen. Das bedeutet natürlich auch, dass die Lernenden erkennen müssen, dass ihr Lernen in den Förderangebotslektionen in hohem Mass Selbstverantwortung bedingt. So ist es mir sehr wichtig, dass die Lernenden ihre eigenen Unterlagen aus dem regulären Unterricht mitbringen und möglichst oft mit und an diesen arbeiten. Den mitgebrachten Unterlagen muss immer gemeinsam sein, dass die Sprache im Fokus steht. Selbstverständlich bereite ich den Lernenden immer auch zusätzliches Übungsmaterial vor, welches die Sprachthemen aufnimmt, die wichtig sind. Ich bin überzeugt, dass eine möglichst enge Verknüpfung des regulären Unterrichts mit dem Förderangebot Deutsch zu nachhaltigem Lernen führt.

Dominique Mouttet



Der Besuch eines Förderkurses Deutsch wird Lernenden nach den Resultaten der Sprachkompetenzerhebungen zu Beginn der Ausbildung empfohlen. Der Besuch ist freiwillig.

### Das sagen Lernende zum Förderkurs:

**„Ich bin im Förderangebot Deutsch motiviert, weil ich an meinen Schwierigkeiten mit Deutsch arbeiten kann.“**

„Wir lesen in Deutsch ein Buch. Ich bin froh, dass ich im Förderangebot Deutsch unterstützt werde, einzelne Wörter oder ganze Abschnitte besser zu verstehen.“

**„Ich bin froh, dass ich eine genügende Deutschnote bekommen habe. Es lohnt sich, am Mittwoch früh aufzustehen.“**

„Ich finde es toll, dass wir alle so ruhig arbeiten können.“

**„Die Unterstützung mit zusätzlichem Material ist nützlich. So kann ich besser für Prüfungen lernen.“**

### Förderangebot Deutsch

Zeiten und Anmeldetool:  
<https://kurse.bfsbs.ch/>  
Kostenlos

## Do you speak English ?

Im Kontakt mit Kunden gehört Englisch für viele Lernende zum Berufsalltag. Im Förderkurs Englisch können die Sprachkenntnisse für Beruf und Unterricht erweitert werden



### Warum uns die englische Sprache fasziniert:

**Pascal Senn:** Es gibt so viele schöne und lustige Dialekte. Zu meinen Lieblingen zählt das Schottisch mit seinem gerollten 'r' und den lustigen Ausdrücken: 'Lang may yer lum reek' (Lang möge dein Kamin rauchen = Lang sollst du leben).

**Maja Cuk:** Mir hat der Klang der Sprache schon immer gefallen. Ich mag das Australisch mit seinem derben Strafkolonieakzent und seinen lustigen Abkürzungen: 'Hey mate, let's have a barbie at Chrissie' (Hey buddy, let's have a barbecue at Christmas).

**Pascal Senn:** Die Sprache „liegt einfach auf der Zunge“.

**Maja Cuk:** Es lässt sich ungezwungener kommunizieren dank fehlender Sie-Form.

**Pascal Senn:** Ich liebe es, Filme in Originalton zu sehen/hören, die Dialoge kommen einfach überzeugender rüber und die Originalstimme tönt meist besser.

**Maja Cuk:** Als Kind war ich in Amerika meinen Vater besuchen, dort habe ich mich in die Sprache verliebt.

**Pascal Senn:** Als Teenager war ich in einer Band, da habe ich meine ersten Songtexte auf Englisch geschrieben.

**Maja Cuk:** Ich wollte unbedingt die Songtexte auf Englisch verstehen.

**Beide:** Es gibt nichts Spannenderes, als herumzureisen und sich mit Leuten aus aller Welt zu unterhalten – die vielen kleinen kulturellen Unterschiede sind oft die witzigsten.

Dies sind nur einige Gründe, weshalb wir die englische Sprache lieben und diese Faszination auch an Lernende weitergeben wollen. Denn kaum eine Sprache verbindet so viele Vorteile wie Englisch. Englisch ist überall – auf der Strasse, in der Schule, am Arbeitsplatz, in den Ferien. Die Jugendsprache ist voller Anglizismen, täglich schauen wir Filme, Serien und Videos auf Englisch, chatten, gamen oder beteiligen uns an Social Media. Auch in der beruflichen Welt ist Englisch als fester Bestandteil fast nicht mehr wegzudenken. Nicht selten haben wir beim Vorlegen eines Sprachzertifikats die Chance auf eine bessere Stelle. Also, wenn wir die Sprache schon lernen müssen, dann lieber recht als schlecht.

## Sprachliche Lücken füllen

Der Förderkurs Englisch bietet die Möglichkeit, die Englischkenntnisse zu erweitern und in der Nutzung dieser Fremdsprache sicherer zu werden. Vor allem dient der Kurs dazu, die sprachlichen Lücken zu füllen, damit die Lernenden dem Regelunterricht besser folgen können und die Motivation nicht verlieren, beziehungsweise wiederfinden. Dadurch, dass wir Englisch auf allen Stufen unterrichten, wissen wir genau, wo die Lernenden Schwierigkeiten haben und können dementsprechend gezielt daran arbeiten.

Den Schwerpunkt setzen wir auf die Repetition und Übung. Dank der kleineren Klassen ist eine häufigere Interaktion zwischen Lehrpersonen und Lernenden gut möglich, was im Regelunterricht nicht immer gelingt. Das Konzept ermöglicht uns, auf alle Lernenden einzugehen und sie individuell zu fördern. Ebenfalls werden alle Themen repetiert und vertieft behandelt. Die Lernenden haben auch die Möglichkeit, sich auf die mündlichen und schriftlichen Prüfungen im Regelunterricht vorzubereiten. Dadurch, dass die meisten Lernenden im ersten Ausbildungsjahr sind und somit die gleichen Themen im Regelunterricht haben, lassen sich auch Partner- und Gruppenarbeiten durchführen.

## Bessere Noten

Oft kommt es vor, dass Lernende von ihren Erfolgserlebnissen berichten. Zum Beispiel, dass sie eine bessere Note in der Englischprüfung bekommen haben oder dem zu behandelnden Unterrichtsthema nun mühelos folgen können. Ebenfalls sprechen angeregte Diskussionen über verschiedene Themen für die Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse. Das sind natürlich unsere Highlights! Immer wieder stellen wir fest, dass es manchmal nur eine zusätzliche Erklärung oder eine etwas andere Darstellung des Themas braucht, um es verständlicher zu machen.

Jedes Semester werden im Regelunterricht mündliche Prüfungen durchgeführt, so auch im dritten Semester zum Thema „Sales Talk“ (Verkaufsgespräch). Die Lernenden spielen ein Verkaufsgespräch zu zweit vor und übernehmen die Rollen der Verkäufer (Berater) und Kunden. Da ein Verkaufsgespräch auf Englisch für viele Lernende zum Alltag gehört, werden diese Situationen auch bereits vorher im Regelunterricht geübt und eben auch im Förderkurs. Somit haben sie die Möglichkeit, sich in ihrer Branche in die Rolle des Verkäufers (Beraters), und in einer anderen in die Rolle des Kunden hineinzusetzen. Zudem können die Lernenden, mit ihrem Einverständnis, während des Verkaufsgesprächs gefilmt oder fotografiert werden und Feedbacks zum Auftreten und zur sprachlichen Wirkung von ihren Klassenkameraden und Lehrpersonen bekommen.

Maja Cuk  
Pascal Senn

## Lerntipps:

English is fun! Hier noch einige Tipps, wie die Lernenden die Sprache auch ausserhalb des Unterrichts lernen können:

- Filme, Serien und Videos auf Englisch (ev. mit englischem Untertitel) schauen.
- Online-Games mit Teamspeak spielen.
- Bücher/Hörbücher (ev. vereinfachte Versionen) lesen/hören.
- Online-Seiten durchstöbern, Blogs lesen/schreiben.
- Verkaufsgespräche im Geschäft auf Englisch führen.
- Nach der Lehre einen Sprachaufenthalt machen.
- In den Ferien nicht immer nur die deutschsprachigen Touristen ansprechen.
- Oder einfach aus Spass auf der Strasse einen Touristen spielen, der sich auf Englisch versucht durchzuschlagen.

## Online-Übungsmöglichkeiten:

- [www.talkenglish.com](http://www.talkenglish.com)
- <https://elt.oup.com/student/headway>
- <http://www.bbc.co.uk/learningenglish/>
- <https://learnenglish.britishcouncil.org>
- [www.ego4u.de](http://www.ego4u.de)

## Förderangebot Englisch

Zeiten und Anmeldetool:  
<https://kurse.bfsbs.ch/>  
Kostenlos

## Lernort und Recherchezentrum

Mehr als 7500 Medien, eine auf Lernbedürfnisse eingerichtete Infrastruktur und medienpädagogische Unterstützung machen die Mediothek zum Lernort und Recherchezentrum.

Rund 5000 Medien gehen in der Mediothek jährlich über die Ausleihtheke, mehr als 60 Prozent der Sachbücher, Romane, Zeitschriften oder Sach- und Spielfilme werden dabei von Lernenden ausgeliehen. Damit erfüllt die Schulmediothek der BFS Basel eine ihrer zentralen Aufgaben: Leseförderung und Bereitstellung eines aktuellen und qualitativ hochwertigen Medien- und Informationsangebotes, das sich an den Bedürfnissen der Lernenden orientiert.

Als zentraler Lern- und Arbeitsort kann die Mediothek aber auch weitere Dienstleistungen in den Bereichen Förderung und Beratung einbringen. Von grosser Bedeutung ist dabei die Stärkung der Lese- und Medienkompetenz. Alle Klassen werden vom Mediotheksteam in die Nutzung der Mediothek und digitaler Informationsquellen eingeführt. Angeboten werden unter anderem auch Schulungslektionen in Informationskompetenz oder gezielte Hilfe bei Recherche oder Themenbearbeitung.

PC- und andere Arbeitsplätze samt nötiger Infrastruktur wie Drucker/Kopierer oder das Recherchedesk für Online-Datenbanken machen die „Medio“ zum beliebten Lern- und Arbeitsort für die Lernenden. Regelmässig nutzen Lehrerinnen und Lehrer den grosszügig konzipierten Raum für Gruppenarbeiten, Lektürestunden oder andere Unterrichtssequenzen. Und nicht zuletzt lässt sich in der ruhigen Mediotheks-Atmosphäre auch mal eine Runde chillen im Sofa-Corner.

Esther Ugolini



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Berufsfachschule Basel

# MEDIOTHEK



### Mediothek

Gebäude C

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9.00 – 17.00,  
in den Schulferien geschlossen.

Ausleihe für Lernende, Lehrpersonen und  
Mitarbeitende der

BFS Basel kostenlos.,

Führungen/Kurse nach Anmeldung.

[www.bfsbs.ch/schulbetrieb/mediothek](http://www.bfsbs.ch/schulbetrieb/mediothek)

## Seite für Seite zu besserer Lesekompetenz

Wer Prüfungsfragen korrekt beantworten will, muss als Erstes die Fragen sorgfältig lesen und verstehen können. Um diese Kompetenz zu stärken, startete Fachlehrerin Nicole Dittli in ihren Klassen mit einem Leseprojekt.

Bei Korrekturarbeiten von schriftlichen Prüfungen ihrer Coiffure-Klasse stützte Nicole Dittli: Viele der Antworten ihrer Lernenden waren im Sachverhalt eigentlich richtig. Trotzdem waren die angegebenen Lösungen nicht korrekt, etwa weil der Bezug zur Fragestellung fehlte oder falsch war. Der Grund: mangelnde Lesekompetenz. „Viele der Lernenden verstanden die Fragen nicht, konnten die Zusammenhänge nicht herstellen oder die Begrifflichkeit einordnen.“, folgerte Dittli. Sie beschloss, mit ihren Klassen ein Leseprojekt zu versuchen: Jede Woche sollten die Lernenden im Fach Berufskunde nicht nur in einer gemeinsamen Lektüre für sich lesen, sondern auch laut vorlesen. „Viele geben irgendwann einfach auf, wenn sie nicht regelmässig lesen. Wenn die Übung fehlt, traut man sich komplexere Texte gar nicht zu und liest immer weniger – auch online oder um wichtige Dokumente zu verstehen.“

### Fortschritte erkennbar

Nicole Dittli wählte das Buch „Heute bin ich blond“ von Sophie van der Stap – der Erfahrungsbericht einer jungen Frau aus den Niederlanden, die mit 21 an Krebs erkrankt und die Krankheit unter anderem mit Hilfe verschiedener Perücken bewältigte. „Das Buch hat einen Bezug zum Coiffeurberuf: Es zeigt, wie wichtig Haare und Frisur für das Selbstbewusstsein sein können.“, sagt sie. Das Buch sei mit langen Schachtelsätzen und vielen niederländischen Begriffen keine einfache Lektüre für ungeübte Leserinnen. „Anfangs waren die Lernenden skeptisch, viele hatten Mühe mit dem Lesen und empfanden es als echte Herausforderung. Aber schon nach wenigen Wochen waren Fortschritte erkennbar. Das Lesen ging flüssiger, sogar eine Lernende, die mit einer Stotter-Sprechstörung kämpfte, schaffte ihre Textabschnitte flüssig und ohne Stocken. Sie freute sich darüber sehr, es gab ihr grosse Bestätigung.“, schildert Nicole Dittli den Verlauf des Leseprojekts, für das klare Regeln gelten: Nach jedem Abschnitt werden schwierige Wörter oder Zusammenhänge kurz besprochen, jede liest in ihrem eigenen Tempo, jederzeit können Fragen gestellt werden. Alle bleiben während des Lesens geduldig und aufmerksam.

### Hemmschwellen abbauen

Mit der Zeit merkte Nicole Dittli, dass sich manche Lernenden zu sehr auf die Erklärungen der Lehrerin verliessen. Sie half ihnen dabei, Strategien für ein besseres Leseverständnis zu entwickeln: den Satz zu gliedern, mit Leuchtstift die zentralen Punkte hervorzuheben, Wort für Wort zu lesen und den Zusammenhang herzustellen. „Das Leseförderungsprojekt soll nicht nur Ansporn sein, selber mal ein Buch zu lesen und so weiter zu üben, sondern es soll vor allem die Hemmschwelle abbauen, das Vorurteil „Ich kann nicht gut lesen“ oder „Ich verstehe das sowieso nicht“ nachhaltig zu widerlegen.“ Nach einer Eingewöhnungszeit fielen die Feedbacks mehrheitlich positiv aus. Das Projekt wurde weitergeführt, mittlerweile umfasst der Unterrichts-Lesekreis zwei Klassen. Ziel sei es, so Nicole Dittli, dass alle Klassen mit der gemeinsamen Lektüre ihre Freude am Lesen entdecken.

Esther Ugolini





## „Es braucht eine systematische Leseförderung“

**Afra Sturm** ist Leiterin des Zentrums Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW in Brugg. Sie forscht und publiziert unter anderem in den Bereichen Lese- und Schreibförderung. 2014 untersuchte sie in einer Studie die Lese- und Schreibkompetenz von BerufsschülerInnen.

[www.leseforum.ch](http://www.leseforum.ch)

(Afra Sturm: Basale Lese- und Schreibfertigkeiten bei BerufsschülerInnen und die Notwendigkeit kompensatorischer Fördermassnahmen, 2014.)

<https://zentrumlesen.ch>

(Zentrum Lesen Pädagogische Hochschule FHNW)

**bfs info: Knapp ein Viertel der Schweizer Jugendlichen versteht laut der aktuellen PISA-Studie auch einfache Texte nicht. Was tun?**

**Afra Sturm:** Bereits die erste PISA-Erhebung 2000 hat belegt, dass 20 Prozent der Jugendlichen sehr schwache Leser\*innen sind. Der Anteil dieser Jugendlichen verringerte sich in den Folgejahren, ist seit 2015 jedoch wieder höher. Das liegt zum einen daran, dass die Testung digital erfolgt, zum anderen aber auch daran, dass in der neusten PISA-Erhebung auf die gestiegenen Anforderungen im Lesen reagiert wurde. Insbesondere wurde jetzt auch erhoben, wie es den Jugendlichen gelingt, aus verschiedenen Quellen, beziehungsweise Texten, eine Antwort auf eine übergeordnete Frage zu finden. Unzureichende Lesefähigkeiten können vor allem damit zu tun haben, dass die basalen Lesefähigkeiten nicht gut ausgebildet sind. Basale Lesefähigkeiten meint in der Regel Leseflüssigkeit, also sicheres und flüssiges Lesen. Mit Blick auf die besonders schwachen Leser\*innen ist zu prüfen, ob sie ausreichend sicher und flüssig lesen: Falls nicht, muss die Leseförderung hier ansetzen. Lesen sie einigemassen sicher und flüssig, kann der Fokus verstärkt auf die Vermittlung von Lesestrategien gerichtet werden. Bei Jugendlichen ist auf jeden Fall auch die Textauswahl in den Blick zu nehmen. Stichworte hierzu sind Interesse, Schwierigkeitsgrad etc.

**Jugendliche lesen und kommunizieren ausgiebig online in Sozialen Medien. Weshalb reicht das nicht?**

Das sind Kürzesttexte, die oftmals auch kein genaues Lesen erfordern. Verschiedene Studien belegen, dass der zeitliche Umfang des Lesens gerade bei schwächeren Leser\*innen allein

**Sicheres und flüssiges Lesen ist Voraussetzung für ein gutes Textverständnis. Neben Leseförderung sind dafür auch die Vermittlung von Lesestrategien und die gemeinsame Auseinandersetzung mit Texten wichtig, sagt Afra Sturm, Leiterin des Zentrums Lesen an der Pädagogischen Hochschule FHNW.**

keinen positiven Effekt auf die Leseleistung hat. Es braucht eine systematische Leseförderung.

**Von welchen Leseförderungsmaßnahmen profitieren junge Erwachsene am meisten? Und wieviel „Training“ braucht es, damit wir vom Lesen profitieren können?**

Junge Erwachsene können von einem Leseflüssigkeitstraining profitieren, falls ihre Leseflüssigkeit nicht ausreichend ist. Solche Trainings erfolgen jeweils in kurzen Sequenzen (ca. 10–15 Minuten, dabei wird der gleiche Text oder Textausschnitt mehrfach gelesen, in der Regel im Tandem, mit Korrektur von Verlesungen etc.), wiederholt zum selben Text, mehrfach pro Woche. Das Ganze wird dabei über mehrere Wochen durchgeführt.

Wichtig ist aber gerade mit Blick auf berufliche Texte die Vermittlung von zielführenden Lesestrategien: Denn berufliche Texte können ganz anders aufgebaut sein als die bisherigen Texte, die sie während Sek I kennen gelernt haben. Wichtig ist insbesondere auch, wie Text und Bild beziehungsweise Abbildungen, Grafiken etc. miteinander interagieren, wie sie zu lesen sind. Gerade im beruflichen Kontext muss man oft mehrere Texte zu einem übergeordneten Thema oder einer übergeordneten Fragestellung lesen (das schliesst digitale Texte ein). Das erfordert ein ganz anderes Vorgehen als das Lesen eines einzelnen Textes. In diesem Zusammenhang lohnt es sich auch, die schreibende Verarbeitung von Gelesenem zu initiieren und zu vermitteln.

Der Erwerb von Lesestrategien ist ein längerer Prozess: Bewährt hat sich hier die sogenannte explizite Vermittlung, bei der die Anwendung einer Lesestrategie von der Lehrperson laut denkend

vorgeführt wird. Die Lernenden „ahmen“ das nach, müssen das aber immer wieder mit verschiedenen Texten anwenden können (zuerst stark angeleitet, dann zunehmend selbstständiger). Ein wichtiger Strang der Leseförderung ist auch das Gespräch, die Diskussion über Texte (gerade mit Blick auf literale Teilhabe): Hier soll man sich als Teil einer Gemeinschaft erfahren, Fragen an den Text stellen und gemeinsam diskutieren können, eine kritische Lesehaltung entwickeln etc. Dazu wird gerne die sogenannte Klassenlektüre eingesetzt.

**Ist es wichtig, dass wir überhaupt Bücher lesen? Und dürfen es auch Comics, Zeitschriften oder Fantasy-Romane sein?**

Wichtig ist, dass eine sogenannte „literale Teilhabe“ möglich ist: Man kann Menschen nicht zwingen, gern zu lesen. Aufgabe der Schule ist es, allen die literale Teilhabe zu ermöglichen: Abstimmungsunterlagen selbstständig lesen können, beruflich relevante Texte lesen können, eigene Interessen mit Texten verfolgen können, sich weiterbilden können etc.

Auf dem Weg dahin sollen und müssen auch «Ganztexte» (in Buchform) eingesetzt werden: seien es Fantasy-Romane, Serienbücher, Sachbücher, Bilderbücher, Zeitschriften etc. Das schliesst weder Comics noch digitale Texte aus.

Interview:  
Esther Ugolini

## Rat und Hilfe bei Hürden aller Art

Beratung, Unterstützung oder Coaching bei Problemen und Fragestellungen im schulischen, beruflichen oder privaten Bereich – das bietet die Lernberatung. Gleichzeitig ist sie auch Anlaufstelle bei Fragen zum Nachteilsausgleich.



Es blinkt rot und energisch. Ok: Zuerst auf dem Anrufbeantworter die Meldungen abhören. Die erste Nachricht wurde am Vorabend um 22 Uhr hinterlassen und klingt dringend. Schneller Rückruf auf die genannte Handynummer. Die Lernende nimmt den Anruf sofort entgegen: **Eskalation im Betrieb** und vorübergehende Freistellung. Was nun? Wir vereinbaren noch für den gleichen Tag einen Termin.



Der zweite Anruf betrifft die Suche nach einer möglichen **Weiterbildung nach der Ausbildung**. Also nicht ganz so dringend: Termin in der nächsten Woche, am besten am Schultag, da die Lernende dann so oder so an der BFS Basel weilt.



Nun die Mails checken - sieben an der Zahl. Oha! Ein **Marschbefehl am Termin der Nachholprüfung**. Was nun? Schnelle Hilfe per Mail und bei weiteren Fragen bitte mit dem Marschbefehl kurz bei uns vorbeischauchen.



Eltern fragen nach Möglichkeiten der **Unterstützung für die Lese-Rechtschreibstörung** (LRS) ihres Sohns. Der Sohn ist über 18 Jahre alt und soll/muss selbst mit uns in Kontakt treten.



Eine weitere Mail bezieht sich auf eine Anfrage einer Repetentin. Es fehlt an **Motivation**. Wir verstehen das und bieten einen schnellen Termin noch am selben Tag an.



Ein Lernender macht sich Sorgen, weil er momentan die Bücher für den Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) nicht bezahlen kann. **Finanzen in der Schieflage!** Wie weiter? Ständig ermahnt werden von der Lehrperson und als unverbindlich wahrgenommen werden - oder ehrlich sein. Auch hier vereinbaren wir einen raschen Termin, weil sich das Problem mit Zuwarten nicht lösen lässt. Wir werden eine Lösung finden, auch weil wir mit vielen Beratungsstellen vernetzt sind.



Es klopft. Eine Lernende im 1. Lehrjahr steht vor der Tür. Sie beklagt sich über **sinkende Noten**, obwohl sie viel Zeit ins Lernen investiert. Das ist frustrierend. In einem Einzelgespräch erfragen wir die vorhandenen Ressourcen wie Arbeitsorganisation, Memotechniken, soziales Netz, Motivation, Zeitmanagement und Raum. Dabei kristallisieren sich relativ schnell zwei Knacknüsse heraus: Einerseits reichen die angeeigneten Lernstrategien nicht mehr aus, um den Schulstoff nebst den betrieblichen Anforderungen erfolgreich zu meistern. Dazu kommt die hohe Erwartungshaltung des sozialen Umfeldes. Insbesondere die Eltern verlangen, dass die Tochter erfolgreich die Lehre absolviert. Unterstützung zur Entlastung wird leider nicht geboten. Nach 45 Minuten Gespräch werden der Lernenden ihre Situation und auch die ungenutzten Ressourcen bewusst. Zudem kehrt ein Funken Motivation zurück und sie gewinnt die Überzeugung, nicht alleine „weiterwursteln“ zu müssen. Wir vereinbaren zwei weitere Termine: Einen für das Einüben von Lernstrategien und einen weiteren, damit die Motivation nicht vergeht - und natürlich auch, um die Erfolge gemeinsam zu feiern.



Das Telefon klingelt: Eine Lernende, **alleinerziehende Mutter** eines zweijährigen Kindes, hat ein Problem. Sie kann nicht zur Schule kommen, weil ihr Kind krank ist. Wir weisen sie auf den Kinderhütedienst des Roten Kreuzes hin. Zehn Minuten später ruft sie total happy zurück: Wenn die Übergabe bei der Betreuungsperson des Roten Kreuzes klappt, kann sie in 30 Minuten in der Schule sein.

Nur wenig später steht die Repetentin vor der Tür, die sich via Mail gemeldet hatte. Wie in der neuen Klasse Anschluss finden? Welcher Lerntyp bin ich überhaupt? Wie umgehen mit der falschen Scham, die Abschlussprüfung nicht bestanden zu haben? Mit der **Prüfungsangst**? Braucht es eventuell einen Besuch bei der Psychologin? Welche Unterstützung könnte von der Familie, den Freunden mobilisiert werden? Unser Tipp mit dem Lerntreff erweist sich neben der Unterstützung durch Freunde und Familie, Lernberatung und Schulpsychologin als einer der vier Rettungsanker. Bei unserem nächsten vereinbarten Treffen steht sie mit zwei Kollegen vor der Zimmertür A 106. Sie hätten sich im Lerntreff zufällig getroffen, seien auch Repetenten und möchten nun auch Memo-Techniken üben. Beratung zu dritt? Auch das geht in der Lernberatung.

Und die Blumen, welche nach dem bestandenen Qualifikationsverfahren (QV) angeliefert wurden, erfreuten uns noch lange!

Der Lernende mit der Lese- und Rechtschreibstörung klopft an die Tür. Super: Die Eltern haben schnell reagiert und ihrem Sohn unsere Zimmernummer gemeldet. Und die Eltern haben recht mit ihrer Annahme: Eine Lese- und Rechtschreibstörung ist ein unverschuldeter Nachteil und bedarf deshalb eines Nachteilsausgleichs. In der Berufsbildung ist dieser Ausgleich gesetzlich geregelt. Der Weg ist etwas bürokratisch, doch keine Angst: Wir unterstützen gerne und routiniert. Zunächst braucht es einen Termin beim Schulpsychologischen Dienst, um die **Lese-Rechtschreib-Schwäche** mit einem Befund zu bestätigen. Der Befund darf nicht älter als ein Jahr sein. Danach gilt es, bei der Fachstelle Förderung und Integration ein Attest zu beantragen, das in etwa einem Arztzeugnis entspricht. Gemeinsam überlegen wir danach, welche der möglichen Massnahmen zum Nachteilsausgleich im Unterricht unterstützend und sinnvoll wären und wo genau die Schwierigkeiten im Unterricht liegen. Wir formulieren anschliessend die Massnahmen schriftlich, leiten diese an die involvierten Lehrpersonen weiter und bleiben in Kontakt. Bei der Verabschiedung versprechen wir dem jungen Mann, ihm einen Platz im Förderkurs für Lernende mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche zu reservieren. Im Kurs geht es nicht nur darum, an zehn Kursabenden Lesekompetenz durch Lesestrategien zu verbessern und Rechtschreibfehler mit Hilfe der Regeln zu minimieren. Es wird auch – genau wie in der Lernberatung – das Lernen generell untersucht: Welcher Lerntyp bin ich überhaupt? Wie sieht eine optimale Lernumgebung aus? Wie erstelle ich einen Lernplan? Welche Lerntechniken gibt es? Welche Merksätze sind hilfreich?

Und zum Schluss? Nochmals Brieffach und Mails checken, Blumen giessen, den Anrufbeantworter programmieren und darauf gespannt sein, wer mit welchen Fragestellungen morgen an unsere Tür im Zimmer A106 klopfen wird.

Monique Billo

## Lernberatung

Gebäude A, Zimmer A 106

Öffnungszeiten: Montag: 16.15 – 17.45,

Dienstag – Freitag: 12.00 – 13.30

Ausserhalb der Öffnungszeiten können Termine abgemacht werden:

Tel: 061 267 55 56

Mail: [bfs.lernberatung@edubs.ch](mailto:bfs.lernberatung@edubs.ch)

Die Beratungen sind kostenlos, freiwillig und bleiben vertraulich.

## Strategien gegen das Zahlenchaos

Insbesondere im Detailhandel, im Bereich Hauswirtschaft, in Apotheken und Coiffure-Betrieben sind gute Rechenkenntnisse wichtig. Lernenden, die mit Mathe auf Kriegsfuss stehen, helfen Lernoaches im Begleiteten Lernen Rechnen mit gezielter Unterstützung.

Die zwei Grundpfeiler des Begleiteten Lernen Rechnen sind die Freiwilligkeit sowie die Niederschwelligkeit des Angebots: Die Lernenden können das Angebot mit minimalem administrativem Aufwand nutzen. Der Gruppen- und Notendruck entfällt. Dies erhöht die Motivation und Offenheit gegenüber dem Fach Rechnen fundamental. Die oftmals mentalen Blockaden im Rechnen können gezielt angegangen werden. Den Spruch „Ich war schon immer schlecht im Rechnen“ hören wir anfangs oft. Diese negativen Einstellungen gilt es schrittweise in eine positivere Haltung zu ändern. Unsere Hauptaufgabe besteht darin, mit den Lernenden einen strukturierten Lösungsprozess zu erarbeiten, der sie befähigt, jegliche Rechenaufgaben systematisch zu lösen.

Insgesamt haben wir sehr gute Erfahrungen im Lerncoaching gemacht. In entspannter, druckfreier und individualisierter Lernumgebung hat der Erfolg einen guten Nährboden. Uns motiviert es, insbesondere die Rechenblockade bei den Lernenden zu durchbrechen. Im Einzelcoaching erhalten wir einen vertieften Einblick in die Denkweise der Lernenden. Dies hilft uns, didaktisch adäquat zu handeln. Wir freuen uns über alle, die bei uns erleben, dass sie rechnen können. Das stärkt sie im Beruf, der Schule und auch im Leben.

Stefan von Arx  
Peter Eichenberger



### Tania Raposo (22)

Detailhandel EFZ 2. Lehrjahr

bei Import Parfümerie, Münchenstein

„Mühe in Mathe habe ich seit der Primarschule. An der BFS Basel wurde ich schon einmal für das Förderangebot Begleitetes Rechnen vorgeschlagen, damals wollte ich aber nicht gehen – auch, weil ich den Kurs in meiner Freizeit hätte besuchen müssen. Ich habe dann die Lehrstelle gewechselt. Nach einer wirklich schlechten Prüfungsnote machte mich die Ausbilderin in meinem neuen Lehrbetrieb Import Parfümerie in Münchenstein auf das Angebot der Schule aufmerksam. Jetzt gehe ich einmal pro Woche in das Begleitete Rechnen, ich darf diese Zeit als Arbeitszeit verbuchen.

Das Förderangebot finde ich wirklich sehr gut. Ich werde genau dort unterstützt, wo ich es brauche, kann alles fragen und mich auch gezielt auf Tests vorbereiten. Meine Noten sind bereits besser geworden und ehrlich gesagt: Manchmal macht mir Mathe jetzt sogar Spass! Es ist toll, wenn man etwas plötzlich begreift, von dem man immer dachte: Das kann ich nicht.“

### Begleitetes Lernen Rechnen

Gebäude B, 3. UG (Lerntreff)  
Kostenlos, Anmeldung nicht nötig  
Öffnungszeiten:  
Dienstag, Mittwoch und  
Donnerstag: 17.00 – 19.30

## Auch Bewegung hilft beim Lernen

Den Kopf freibekommen und sich so richtig auspowern können die Lernenden der BFS Basel im schuleigenen Fitness- und Bewegungsraum. Rhythmusbegabte finden in der Tanzgruppe „Black Illusion“ eine Trainingsgelegenheit.



Seit mehreren Jahren verfügt die BFS Basel über einen modern eingerichteten Bewegungsraum, welcher zwei Mal pro Woche am Abend für die Lernenden geöffnet ist. Unter fachkundiger Leitung können sie dort nach ihren Wünschen trainieren. Dieses Angebot wird erfreulicherweise rege benutzt. Für alle, die sich lieber unter Anleitung zu Musik bewegen, gibt es den Tanzkurs. Die Tanzgruppe „Black Illusion“ studiert unter fachkundiger Leitung eine Choreographie ein und landet am jährlichen School Dance Award regelmässig auf den vorderen Rängen. Weiter können alle Sportkurse der Allgemeinen Gewerbeschule Basel auch von den Lernenden der BFS Basel kostenlos besucht werden.

### Sport als Ausgleich

Bei einem kleinen Besuch des Fitnesskurses hatte ich die Gelegenheit, die drei Lernenden Enea Ramelli, Nasi Rexhepi und Sascha Gebel zu ihren Motivationen zum Sporttreiben und ihren Eindrücken zum Kurs und zum Raum zu befragen. Die Kursgestaltung finden sie sehr motivierend, den Raum und seine Geräte toll, wenn auch etwas eng, wenn viele Lernende gleichzeitig anwesend seien. Natürlich würden sie es begrüßen, wenn der Kurs täglich stattfinden würde, damit sie ihr Training flexibler gestalten könnten, verstehen aber, dass das in einem Schulbetrieb eher nicht möglich ist. Auf die Frage, weshalb sie überhaupt Sport treiben, wurden der Ausgleich zum Berufsalltag und die

Freude an der Bewegung genannt. Den Fitnesskurs besuchen sie als Ergänzung zu ihren anderen Sportarten (Eishockey), um eine gute Figur zu haben und um aus gesundheitlichen Gründen den Körper zu trainieren.

### Fit und belastbar

Dass Bewegung wichtig für die physische Gesundheit ist, ist hinlänglich bekannt. Durch körperliche Aktivität wird das Risiko für weitverbreitete Beschwerden und Krankheiten wie Übergewicht, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes II, Knochenschwund (Osteoporose) sowie Darm- und Brustkrebs gesenkt. Was hingegen oft unterschätzt wird, ist die positive Auswirkung auf die Psyche. Wer schon mal den eigenen Schweinehund überwunden hat und an seine körperliche Leistungsgrenze gegangen ist, kennt das Gefühl danach: Man fühlt sich unbesiegt, selbstbewusst und allen Herausforderungen gewachsen. Durch die gesteigerte Durchblutung und die daraus resultierende Sauerstoffversorgung des Körpers wird Stress abgebaut, man kann sich besser konzentrieren und besser schlafen. Regelmässige körperliche Aktivität hat also einen positiven Einfluss auf die physische Gesundheit, verbessert das Körperbewusstsein und macht uns psychisch belastbarer.

Nicole Konrad

### Bewegungsraum

Gebäude B, 2. UG  
Fitnesskurs:  
täglich von 7.30 – 21.30  
Kostenlos, Anmeldung nicht nötig

Tanzgruppe: Anmeldung via  
[julia.zumstein@edubs.ch](mailto:julia.zumstein@edubs.ch)  
Kosten für Showtraining  
CHF 20.00 monatlich

## Mit Brainfood besser Denken

Eine ausgewogene Ernährung ist für den Lernerfolg wichtig.

Was unser Gehirn braucht - und wie wir es zu Höchstleistungen anspornen können.

An der BFS Basel ist gesunde Ernährung ein zentrales Thema: Die Lernenden werden mit gesundheitsfördernden Aktionen und Aktivitäten unterstützt, gesunde Essgewohnheiten und Ernährungsfachwissen sind thematisch im Unterricht verankert, regelmässig werden Kurse zum Thema angeboten.

Denn beim Lernen sind die mentalen Anforderungen hoch und wir brauchen dementsprechend besonders viel Energie. Selbst bei ausgewogener, bester Ernährung gemäss der Schweizer Lebensmittelpyramide gerät unser Gehirn an seine Leistungsgrenzen, wenn es lange intensiv genutzt wird. Unnötige Fehler entstehen, die Konzentration sinkt, Stressgefühle kommen auf. Damit das Gehirn funktioniert, braucht es gute Energielieferanten und Pausen.

Das Gehirn eines Erwachsenen umfasst etwa zwei Prozent seines Körpergewichts, braucht dafür aber rund 25 Prozent der vorhandenen Energie. Die übrige Energie wird für die Aufrechterhaltung der Grundfunktionen (Atmung, Kreislauf, Körpertemperatur, usw.) verwendet. Diese haben oberste Priorität. Erst wenn die Grundbedürfnisse erfüllt sind, kann die Energie für das Denken genutzt werden.

Da wir nicht dauernd essen, ist es notwendig, für die Mahlzeiten Nahrungsmittel zu wählen, welche kontinuierlich abgebaut werden können. Der Körper produziert aus diesem „Brainfood“ die benötigte Energie. „Mitochondrien“ heissen die Kraftwerke in den Nervenzellen, in denen mit Hilfe von Glukose (Traubenzucker) und Sauerstoff Energiemoleküle entstehen. Das Gehirn braucht eine gleichmässig hohe Energieversorgung, da es die Energie nicht auf Vorrat anlegen kann.

### Als Brainfood geeignet:

Vollkornprodukte, z. B. als Müesli oder Vollkornbrot, Vollkornteigwaren, Gemüse, Kartoffeln und Hülsenfrüchte. Sie liefern die Kohlenhydrate.

Nüsse, Rapsöl, fettreicher Fisch. Sie wirken sich günstig auf die Nervenzellen aus.

Milchprodukte, Fleisch und Nüsse. Sie sorgen dafür, dass die Informationen zügig von einer Zelle zur nächsten gelangen.

### Unsere Tipps:

Extra-Zeit fürs Frühstück einplanen: Morgens sind unsere Energiespeicher leer, dringend benötigte Brainpower fürs Denken und Lernen fehlt.

Zwischendurch lieber eine Handvoll Nüsse oder eine Frucht snacken statt Schoggiipfeli oder Energy-Drink.

Genügend trinken – am besten Wasser anstelle von kalorienreichen und überzuckerten Süssgetränken. Die empfohlene Trinkmenge pro Tag liegt bei 1.2 Litern.

Edith Kühnis





## Gut aussehen im Berufsalltag

Die Lernenden der BFS Basel können von einem vielseitigen Angebot an Freikursen profitieren. Zu günstigen Tarifen können dabei zusätzliche Qualifikationen erworben und spezifische Begabungen weiterentwickelt werden. Janine Bühler von der Basler Visagistenschule „faceArts“ leitet den Freikurs „Make-up“.

**bfs info: Janine Bühler, Sie leiten seit vielen Jahren einen Make-up-Kurs an unserer Schule. Was motiviert Sie zur Arbeit mit den Lernenden?**

**Janine Bühler:** Die Lernenden kommen immer mit unterschiedlichen Beweggründen in den Kurs. Häufig wünschen sie sich einfache Tipps und Tricks, um zu lernen, wie und wann man Make-up anwendet. Zudem lässt der Dschungel von YouTube und Instagram viele Fragen offen, die wir im Unterricht zusammen erarbeiten. Die Lernenden schätzen die Zeit, die wir zusammen haben und geben mir viel zurück: Nicht nur die Lernenden lernen von mir – sie erzählen mir auch den Puls der Zeit neu. Ein erfrischendes Gefühl! Meist gehe ich mit einem Lächeln nach Hause und hoffe, dass sie im Anschluss des Kurses etwas auf ihren weiteren Lebens- und Arbeitsweg mitnehmen.

**Geben Sie Ihr Wissen theoretisch weiter oder können die Lernenden praktisch arbeiten?**

Wir haben einiges an Theorie, das wir zusammen besprechen und verinnerlichen müssen, um sauber und hygienisch arbeiten zu können. Der Kurs allerdings soll Spass machen und auch dazu dienen, sich und seine eigenen Gesichtszüge kennenzulernen und einen ersten Einblick in die Welt des Visagisten zu erhalten.

**Besuchen auch junge Männer den Kurs?**

Ja klar, und dies mit viel Freude. Sie sehen uns Frauen häufig in einem anderen Licht und beurteilen Schönheit spannend und neu. Sie sind eine Bereicherung.

Interview:  
Judith Strub



**Freikurse**

[www.bfsbs.ch/foerdern-und-beraten/freikurse](http://www.bfsbs.ch/foerdern-und-beraten/freikurse)

## Skills für die künftigen Verkaufsprofis

Lernende in der Grundbildung Detailhandelsfachfrau/Detailhandelsfachmann EFZ erhalten ab dem 2. Lehrjahr die Möglichkeit zum Besuch von Freikursen. Diese werden im Notenausweis zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ausgewiesen.

In den Freikursen Betriebswirtschaft erwerben die Lernenden die Kompetenzen, die ihnen bei der Vorbereitung auf eine höhere Berufs- und Weiterbildung - zum Beispiel Detailhandelspezialist/in – oder die Berufsmaturität „Wirtschaft und Dienstleistungen“ helfen. In zwei Leistungsniveaus werden Freikurse Englisch angeboten. In diesen Kursen können die Lernenden ihre Sprach-Skills in den Bereichen Sprechen, Verständnis, Lesen und Schreiben verbessern und ein internationales Cambridge-Sprachzertifikat in verschiedenen Stufen abschliessen.

Massgebend für den Besuch von Freikursen im Detailhandel sind die Ergebnisse der Standortbestimmung, die Mitte des 2. Semesters durchgeführt wird: Der Notendurchschnitt aller Fächer aus dem 1. Semester inklusive aller Noten bis zum Zeitpunkt der Standortbestimmung muss 4.8 oder höher betragen. Ausserdem müssen in der betrieblichen Standortbestimmung 15 von insgesamt 20 möglichen Punkten erreicht werden. Die Kurse sind für die Lernenden der BFS Basel kostenlos, bezahlt werden müssen lediglich die Materialkosten.

Lukas Hodel

**Freikurse Detailhandel**

[www.bfsbs.ch/foerdern-und-beraten/freikurse](http://www.bfsbs.ch/foerdern-und-beraten/freikurse)

## Werden Sie Jungunternehmer/in!

Sie können ihr wertvolles Wissen aus dem Regelunterricht und dem Berufsalltag im Freikurs Betriebswirtschaft mit praxisnahen Beispielen vertiefen. Dabei setzen Sie sich aus Sicht des Arbeitsgebers mit folgenden Kursinhalten auseinander:  
Erdem Uçar

Unternehmensgründung

Grundlagen des Marketings

Personalmanagement

Management Accounting

Rechtliche Aspekte im  
beruflichen Alltag

Unternehmerische Verantwortung

# Sattelfest in der doppelten Buchhaltung

Wer plant, die Berufsmatura und/oder eine Weiterbildung im Detailhandel zu absolvieren, um daraufhin Führungsaufgaben im Betrieb zu übernehmen, kommt ums Rechnungswesen nicht herum. Selbst wenn im Betrieb beispielsweise für die Betriebsbuchhaltung moderne Software zur Verfügung steht – richtig buchen tut immer noch der Mensch.

Im „Freikurs Betriebswirtschaft“ (FKBW) werden die Grundlagen der doppelten Buchhaltung erarbeitet und intensiv trainiert. Dranbleiben ist alles, denn eine Lücke im Basiswissen kann sich verheerend auswirken. Das setzt natürlich eine grosse Motivation und Leistungsbereitschaft voraus. Darum erarbeiten wir zusammen die Grundlagen, vertiefen sie und trainieren sie individuell.

Wer im Fussball oft trippelt, bringt den Ball eines Tages sicher am Gegner vorbei ins Tor. So ist es auch im Rechnungswesen: Wer täglich bucht - und sei es auch nur ein Viertelstündchen - wird sicherer und wird auch harte Nüsse souverän knacken. Am Ende des FKBW können die Lernenden unter anderem die für einen Detailhandelsbetrieb zentralen Geschäftsfälle im Zusammenhang mit Wareneinkauf und Warenverkauf sicher und korrekt verbuchen.

Gerade im Zusammenhang mit der Buchhaltung bestätigen ehemalige Teilnehmer des FKBW, dass ihnen die Kursinhalte das Leben in der Berufsmaturität, der Weiterbildung oder am KV enorm erleichtert haben.

Der FKBW an der BFS Basel – eine zeitliche Investition, die sich auszahlt!

Michael Hug



## David Trüb (23)

Detailhandelsfachmann EFZ 2. Lehrjahr

Vital Speisehaus (Bioladen), Dornach

„Nach der Lehre möchte ich die Berufsmaturität machen und dann vielleicht an einer Fachhochschule Wirtschaft studieren. Deshalb habe ich mich für den Freikurs Betriebswirtschaft angemeldet. Das war eine gute Entscheidung. Der Kurs ist klasse aufgebaut: Zuerst lernten wir Grundsätzliches über Bilanzen und den Umgang mit Einnahmen und Ausgaben in einem Betrieb. Jetzt geht es immer mehr in die Tiefen der Betriebswirtschaftslehre. Wenn man eine gewisse Motivation mitbringt, fällt einem das Lernen leicht. Ich finde, das sehr verständlich vermittelte Wissen ist für den Unterricht nützlich und bereitet gut auf die berufliche Zukunft vor – zum Beispiel ein Studium oder den Schritt in die Selbstständigkeit.“



## Mark Serov (19)

Detailhandelsfachmann EFZ 2. Lehrjahr

Interdiscount Oberwil

„Unterricht und Lernmaterial im Freikurs Betriebswirtschaft sind sehr spannend und informativ. Dieser Kurs ist nicht nur eine Vorbereitung für das 3. Lehrjahr, sondern bringt einem zusätzliches Wissen für nach der Lehre. Das ist hilfreich, wenn man sich zum Beispiel selbstständig machen will und so genau weiss, wie man vorgehen soll. Ich kann mir vorstellen, nach meiner Ausbildung einen eigenen Gastronomiebetrieb zu eröffnen, deshalb habe ich auch den Freikurs gewählt: Ich wollte lernen, worauf man in einem Betrieb genau achten muss. Für den Kurs sollte man bereit sein, etwa eine bis zwei Stunden zusätzliche schulische Arbeit zu leisten pro Woche. Ich kann ihn aber wirklich allen empfehlen, die sich für Wirtschaft interessieren und ihre Kenntnisse vertiefen wollen.“

## Gut vorbereitet an die BM-Aufnahmeprüfung



### Das sagen Lernende zu den BM-Vorbereitungskursen:

„Ich besuche den Vorbereitungskurs Mathematik, weil ich in der Sekundarschule Mühe mit Mathematik hatte.“

„In meiner Lehre hatte ich neben dem Fachunterricht nur ABU, aber zum Beispiel keine Fremdsprachen. Darum bin ich froh, dass ich meine Französisch- und Englischkenntnisse auffrischen kann.“

„Ich finde es gut, dass der Vorbereitungskurs nur bis zur Aufnahmeprüfung im März dauert, damit ich mich nachher voll auf meinen Lehrabschluss konzentrieren kann.“

„Ich habe im letzten Sommer meine Lehre im Rang abgeschlossen und werde darum prüfungsfrei in die Berufsmaturität aufgenommen. Trotzdem bin ich froh, dass ich mich in diesem Jahr in Mathematik auf die BM vorbereiten kann, die im August beginnt.“

Lernende, die ihre Ausbildung nach der Lehre mit der Berufsmaturität fortsetzen möchten, können ihre Kenntnisse in Französisch, Englisch oder Mathematik in Vorbereitungskursen auffrischen und sich so optimal auf die Aufnahmeprüfung vorbereiten.

Loris steht vor einem riesigen Berg: Die Aufnahmeprüfung zur Berufsmaturität (BM) steht an. Er hat seine Lehre erfolgreich abgeschlossen, fühlt sich nach diesen drei Jahren Lehre aber meilenweit vom Schulstoff der obligatorischen Schule entfernt. Aus diesem Grund entscheidet er sich, die Vorbereitungskurse in Französisch und Mathematik zu besuchen und sich so gezielt auf die Aufnahmeprüfung zur Berufsmaturität vorzubereiten.

Neben den beiden erwähnten Fächern Französisch und Mathematik bietet die BFS Basel auch einen Vorbereitungskurs in Englisch an. Diese Kurse haben zum Ziel, Kandidatinnen und Kandidaten auf die Aufnahmeprüfung zur Berufsmaturität vorzubereiten. Gleichzeitig bieten sie auch die Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Kenntnisse in den Grundlagenfächern aus den obligatorischen Schulen aufzufrischen und zu vertiefen.

Die Aufnahmeprüfung für die Berufsmaturität prüft das Erreichen eines guten Abschlusses der Sekundarschule im erweiterten Niveau. Für Lernende, welche die Berufsmaturität nach der Lehre absolvieren, liegt die Sekundarschule drei, vier oder auch noch mehr Jahre zurück. In vielen beruflichen Grundbildungen stehen die „klassischen“ Schulfächer wie Englisch, Französisch und Mathematik überhaupt nicht oder nur teilweise in den Ausbildungsprogrammen. Mit den Vorbereitungskursen versuchen wir darum, die während der Lehre vielleicht eingeschlafenen Kenntnisse und Kompetenzen aus der Sekundarschule wieder zu mehr Leben zu erwecken, so dass die Kandidatinnen und Kandidaten gut auf die Aufnahmeprüfung, aber auch auf die daran anschliessende Berufsmaturitätsausbildung vorbereitet sind.

Empfehlenswert sind die Vorbereitungskurse für Lernende im Abschlussjahr oder danach, die sich auf eine Berufsmaturitätsausbildung vorbereiten möchten. Als Grundvoraussetzung ist ein guter Abschluss der Sekundarschule Niveau E von Vorteil, denn die Vorbereitungskurse sind nicht Kurse, um eine Sprache, bzw. mathematische Fähigkeiten zu erlernen. Die Kurse setzen vielmehr an den Kompetenzen und Kenntnissen der Sekundarschule an.

Dominique Mouttet

### Vorbereitungskurse Berufsmaturität

Details und Anmeldung:  
[www.bfsbs.ch/berufsmaturitaet](http://www.bfsbs.ch/berufsmaturitaet)  
Kostenlos für Lernende mit Lehr- oder  
Schulort Basel-Stadt

# Deine Welt voller Möglichkeiten: Entdecke eine Vielzahl von Lehrberufen bei Coop



**Deine Lehre. Deine Zukunft.**  
Entdecke jetzt deine Möglichkeiten  
mit einer spannenden Berufslehre  
bei Coop: [coop.ch/future](https://coop.ch/future)



**coop**  
Für mich und dich.